
gänzung und Bekräftigung des himmelstrebenden
Domos der christlichen Wissenschaft. Von diesem
Grundsatze geleitet, von dieser Überzeugung befeuert,
weist der h. Vater stets hin auf die Grundlagen und
Wege, die dem Klerus eine gründliche Schulung in
den philosophischen und theologischen Wissenschaften
bieten, und verlangt in erster Linie von ihm eine
stete Beschäftigung mit der heiligen Schrift, mit den
Werken der Väter, insbesondere des heiligen Augustinus,
sowie des großen christlichen Denkers, des heiligen
Thomas von Aquin.

Das Studium der heiligen Schrift soll seinen
Einfluß äußern auf die gesamte theologische Wissen-
schaft; es soll „die Seele der Theologie sein“. Die
Bibel ist der „Brief, den der himmlische Vater ge-
schrieben hat an die fern vom Vaterlande pilgernde
Menschheit“. Weil sie „Gottes tiefsten Geheimnisse,
Ratschlüsse und Werke enthüllt“, weil in ihr „Christi
Bild uns mit so frischem Lebenshauche entgegentritt“,
darum ruht in ihr „eine ganz eigene Kraft“. Diese
ist es, die nach der Mahnung des heiligen Vaters
immer tiefer in unsere Seele sich senkt, immer le-
bendiger im geistlichen Vortrage zur Geltung kommen
soll, damit auch das gläubige Volk ihren Segen em-
pfangen.

Es ist dem Papste Leo XIII. Herzenssache, es er-
scheint ihm als dringende Notwendigkeit, daß die theo-
logische Bildung und der Weiterbau der philosophischen
und theologischen Wissenschaften einheitlich bleibe, daß
nicht falsche neue Systeme entstehen, die in widersprüch-
voller Mannigfaltigkeit Verwirrung anrichten, daß viel-
mehr die Harmonie und Stetigkeit der Fortentwicklung
derjenigen Wissenschaften, die den tiefsten Einfluß auf
das gesamte geistliche Leben und Schaffen haben, näm-
lich der Philosophie und Theologie, durch Behauptung
des gesicherten, festen Fundamentes gewahrt bleiben.

Gerade in der „Sucht nach Neuerungen“, in dem
Verlangen, „lieber ganz Neues ausfinden, als Alles
zu vervollkommen“, und in der so entstandenen „un-
gesunden Vervielfältigung der philosophischen Systeme“
steht Leo XIII. dem Grund, weshalb „Wanken und
Oberflächlichkeit im philosophischen Denken“ so tief
eingedrungen sind, und krankhafte Zweifelsucht, der Skep-
tizismus, die weitesten Kreise der gebildeten Welt be-
herrscht¹⁾. Demgegenüber räumt er mit Recht an
Thomas von Aquin und seiner Schule die „Sicherheit
der Grundsätze, Klarheit und Genauigkeit im Aus-
druck“. Indem Thomas zwischen Vernunft und Glauben
richtig unterscheidet, daß beide in einem Freund-
schaftsbunde einig, hat er die Rechte beider gewahrt
und für die Würde beider Sorge getragen²⁾. Nicht
minder haben die Grundsätze des Aquinaten über die
Ordnung und die Pflichten des sittlichen und gesell-
schaftlichen Lebens als musterhafte Darstellung der
christlichen Weltanschauung noch heute „unerschütterliche
Beweiskraft“³⁾. Auf den Grundlagen, die er be-
zeichnete, soll daher die Neuzeit weiterbauen unter
Wahrung der Würde der Philosophie als einer selbst-
ständigen Wissenschaft; „denn sie hat und behält ihre
eigenen Prinzipien, ihre eigene Methode und ihre selbst-
ständigen Beweise“⁴⁾. Nachfolgend begrüßt sie alle ge-
sicherten Ergebnisse und Fortschritte, welche die neuere
Forschung über den Menschen, die Naturforschung wie
die Erfahrungswissenschaften überhaupt uns gebracht
haben.

„Alles, was wahr ist, kann nur ausgehen von
Gott. Darum erblickt die Kirche in jedem Ergebnis
der Forschung das Siegel des Geistes Gottes. Es
gibt eben keine Wahrheit, die den Lehren der Offen-
barung widerspricht; ja vielfach empfängt die Offen-
barung sogar Bestätigung durch die Wissenschaften.
Eben darum muß jeder Fortschritt derselben uns ein
Antrieb sein, Gott immer mehr zu erkennen; und mit
Freude begrüßt die Kirche alles, was den Umfang der
menschenlichen Erkenntnis erweitert. Weil sie alle Wahr-
heit und Schaffkraft hat, wünscht sie sehnlich, daß die
Bildung und Pflege des Geistes recht fruchtbringend
sich gestaltet. Die Kirche selbst fördert an zum Schaffen
auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft; ihren
Einfluß macht sie zugleich geltend, daß das Ziel aller
dieser Bestrebungen die Verehrung und das Heil der
Menschen sei, und daß nicht Intelligenz und Schaffen
dem Menschen Anlaß bieten, von Gott und dem
Ueberirdischen sich abzuwenden“⁵⁾.

Aus diesen der Wahrheitsliebe entspringenden
Grundsätzen, in denen der gerade, hochherzige Charakter
des heiligen Vaters sich wieder spiegelt, gingen die
verschiedenen Grundrunden und Zuwendungen hervor,
durch die Leo XIII. die einzelnen Zweige wissenschaft-
licher Arbeit stets gefördert hat. So erschloß er die
Schätze der im Vatikan aufbewahrten alten Urkunden
für alle Geschichtsforscher ohne Unterschied und ver-
band damit die Mahnung, daß „als oberstes Gesetz
jedem Geschichtsschreiber vorzuschweben müsse, nichts
Falsches zu berichten, sondern die Wahrheit voll und
ganz zu sagen, frei vom Verdachte partieller Zu-
neigung und frei vom Verdachte feindseliger Stim-
mung“⁶⁾.

So soll denn Wahrheit und Wahrhaftigkeit das
Ziel und der Weg des christlichen Forschers sein.
Was aber der Geist erntet, was des Forschers Fleiß
zu Tare fördert, das soll stets in edelster Form, in
vollendetster Sprache tadelloser Ausdruck finden. Da-
her fordert Leo XIII. vom Klerus eine innige Ver-
trautheit mit der lateinischen und griechischen Sprache,
als den Mitteln zur Schulung der edelsten Geistes-
form, stete Beschäftigung mit den Denkmälern der
Vorgänger und mit der Literatur des eigenen Landes.
Der selbst ist das leuchtende Vorbild eines Priesters,
dessen Gedanken in ihrer Tiefe wie in ihrem organi-
schen Bau auch dem Gegner zur Überzeugung führen,
dessen Sprache ein Echo seiner edlen Gesinnung und
Wahrhaftigkeit ist, und dessen Redeform ein Musterbild
hoher Einfachheit und stilistischer Vollendung für alle
Zeiten bleibt.

Nicht ohne Grund führen wir, geliebte Mitglie-
der, gerade heute die Eigenart der geistigen Arbeit unseres
heiligen Vaters in ihren Grundzügen euch vor Augen.
Denn wie es nicht selten den Kindern geht, denen die

gute Ordnung im Vaterhaus als Gemeindegut der
Freiheit, das gesunde Brot nicht schmachtet genug er-
scheint, so geht es auch zuweilen in dem wohlgeordneten,
sicheren Hause unserer geistigen Mutter, der heiligen
Kirche; es ergreift manche ihrer Kinder ein unruhiges
Gefühl nach dem Beifall der Fremden. Für solche
Regungen und Bestrebungen, die teils einem unklaren
Drängen und Suchen, teils auch hochherzigem Streben
nach tieferer Erkenntnis der Wahrheit zum Zweck,
einer nachhaltigeren Einflußnahme auf die Geister ent-
springen, ist es notwendig, eine Richtschnur und einen
Weg zu haben, auf dem die christliche Wissenschaft
wahre Fortschritte erstreben soll, ohne in Unklarheiten
und Verirrungen zu geraten, die in vielen Kreisen,
namentlich der gebildeten Welt, verwirrend wirken
müssen.

Der Weg, den die katholische Theologie durch die
Geschichte gewandelt ist, ist ein königlicher Weg, be-
zeichnet mit unvergänglichen Schöpfungen, geheiligt
durch die Fußspuren der größten Denker der Vorzeit.
Es ist nicht nötig, immerfort nach neuen Wegen zu
suchen, neue Methoden zu erfinden, neue Ausprägungen
der Gedanken und ungewöhnliche Begriffsbestimmungen
zu erfinden. Es ist nötig, den Spuren derer folgen
zu wollen, die selbst weder feste Prinzipien noch ge-
sicherte Ergebnisse besitzen, sondern unter sich in ihren
Ansichten und Behren widerspruchsvoll und ratlos sind.
Denn die Früchte geistiger Arbeit ihre Wanderung
durch die Welt antreten, soll man durch unermüdlichen
Fleiß nach Klarheit der Gedanken und nach jener Ge-
nauigkeit, Bestimmtheit und Einfachheit des Ausdrucks
ringen, die von dem Ernste und der Gewissenhaftigkeit
des Denkers Zeugnis ablegen und betrübenden Miß-
verständnissen und zweifelhaften Streitigkeiten vorbeugen.
Wäre auch in unserer Zeit stets die Mahnung des Welt-
apostols beherzigt worden: „O Timotheus! Bewahre,
was dir anvertraut ist, indem du die verworrenen
Neuerungen im Glauben und die Gegenstände der fälsch-
lich so genannten Wissenschaft meidest, zu der einige
sich bekannt haben und so vom Glauben abgefallen
sind.“⁷⁾

*) I. Tim. 6, 21 u. 22.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Berlin, 3. Nov.

(*) Der ehemalige Zentrums-Abgeordnete Dr.
Joseph Jüngers ist am Freitagabend nach längerem
Leiden im 85. Lebensjahre gestorben. Im Jahre
1852 begann seine parlamentarische Wirksamkeit,
indem er zum Mitglied des preussischen Abgeordneten-
hauses gewählt und einer der Mitbegründer der katho-
lischen Fraktion wurde. Seit 1871 war er Mitglied
des Reichstages, dem er auch in der letzten Legislatur-
periode angehörte, als dessen Alterspräsident er in den
letzten Jahren wiederholt tätig gewesen war. Nachdem
ihn Alter und Krankheit längere Zeit an der Teilnahme
an den parlamentarischen Arbeiten verhindert hatten,
legte er am 19. Oktober 1901 sein Mandat nieder.
Er hat stets zu den fleißigsten und pflichttreuesten
Abgeordneten gehört. Auch im hohen Alter noch war
er regelmäßig am Platz und gab manchmal seiner
jüngeren Kollegen ein Beispiel, das Nachahmung
verdiene. Allgemein bekannt ist er geworden
durch seine unermüdbaren Einnahmen für die Sonntags-
ruhe, besonders in den staatlichen Betrieben wie der
Post- und Eisenbahnverwaltung. Abgeordneter Dr.
Jüngers spricht über die „Sonntagsruhe“, war für
bessere Verhältnisse der städtischen Bevölkerung ge-
worden, wenn er die Tribüne bestieg. Man „berichtet“, daß
jeder dann, wenn er gar nicht über die Sonntags-
ruhe sprach. Er nahm deshalb einmal zur Erhellung
des Hauses bei Beginn seiner Rede Veranlassung,
zu der Journalistentribüne hinauf zu bemerken, daß
er heute nicht über die Sonntagsruhe spreche. Er hat
indes nicht bloß über die Sonntagsruhe immer wieder
geredet, er hat mit seinen Reden auch etwas erreicht,
und das bleibt ein nicht genug anzuerkennendes Ver-
dienst. Ohne seine Fähigkeit hätten viele Beamte die
Sonntagsruhe nicht, die sie jetzt haben. Auch in
privaten Betrieben verbanden die Arbeiter ihm viel.
Sobald erredete sich seine Aufmerksamkeit besonders
auf die Seelforge in der Armee und Marine. Auch
hier hat er vieles durchgesetzt. Zu Hilfe kam ihm
dabei, daß er persönlich mit den leitenden Staats-
sekretären u. s. w. gut stand und sich gut zu stellen
wußte. In seiner Vaterstadt Aachen entwickelte er
gleichfalls eine eifrige Tätigkeit auf katholischem,
sozialem und kommunalen Gebiete. Dr. Jüngers
war in Anerkennung seiner Verdienste von Papst
Pius IX. zum Geheimkammerer, von Leo XIII. zum
Komtur des Ritterordens vom heiligen Grabe und
von der Universität Löwen zum Dr. jur. hon. causa
ernannt worden.

(*) Aus Deutsch-Südwest berichtet die „D. D.
Ztg.“ in ihrer Nummer vom 4. Okt.: Laut hier
eingetroffenem Telegramm hat die bayerische katholische
Mission einen neuen Bischof erhalten. Die bisherige
Präfectur wurde dadurch zum apostolischen Vikariat
erhöhen, dessen Vorsteher Bischof Caspar Spitz ist.
Er wird seinen Wohnsitz in Dar-es-Salaam nehmen.
Er ist geboren am 12. Juni 1866 und lebt seit 1893
in der Kolonie, wo er anfangs an der Küste (Kusant),
später in Uhehe und im Bezirk Songea tätig war.
Im letzten Bezirk gründete er vor etwa 5 Jahren
die Missionsstation Peramiho. Zur Zeit weilt Bischof
Spitz fiebergeschwächt in Deutschland. Er wird wohl
erst zu Anfang des nächsten Jahres in Dar-es-Salaam
eintreffen.

(*) Landwirtschaftsminister v. Bobbertz soll nach
der „Königsb. Zeitung“ aus dem Wort vom
Landesrat aus in einem maurischen Dörfchen
noch an anderer Stelle gesprochen haben und zwar mit
nicht mißverständlicher Beziehung auf den Mittel- und
Land. Und will meinen, daß die ganze Sache des
Aufhebens nicht weit ist, welches man nun schon seit
Wochen davon macht.

* Berlin, 31. Okt. Der „Allgemeinen Zeitung“
zufolge empfing der Landwirtschaftsminister v. Bob-
bertz den Vorsitzenden des Deutschen Fleischerverbandes
Hary und den Obermeister der Hamburger Schlächter-
innung in Hamburg und erörterte mit ihnen in 1½
Stunden die Fleischerfrage eingehend. Der
Minister brachte seine Überzeugung dahin zum Aus-
druck, daß die deutsche Landwirtschaft in kürzester Zeit
den Beweis erbringen werde, daß sie den Bedarf an

Fleisch und besonders an Schweinen mehr als aus-
reichend zu decken imstande sei, und daß bedeutende Preis-
stürze bereits in den nächsten Monaten zu erwarten
seien. Andererseits gab der Minister unumwunden
zu, daß, wenn der von ihm mit Bestimmtheit er-
wartete Rückgang in den Preisen in absehbarer Zeit
nicht eintrete, auch er es für seine Pflicht halte, alle
Hilfs- zu leisten. Die augenblicklich herrschenden
hohen Viehpreise dürften im allgemeinen Interesse auf
die Dauer nicht fortbestehen.

* Berlin, 31. Okt. Der Kaiser hatte sich
gestern abend zum Diner beim Staatssekretär v. Rich-
thofen angelagert, am dem ferner der Reichskanzler, die
Hofschäferin in Petersburg und Washington und
Unterstaatssekretär Mühlberg und andere teilnahmen.

* Berlin, 3. Nov. Reichstagsabgeordneter Hein-
rich R. ist heute morgen 6¼ Uhr gestorben. Er
war am 27. September 1833 zu Puch in Ostpreußen
geboren, besuchte die Gymnasien in Danzig und Thorn
und studierte dann an den Universitäten Breslau und
Berlin Nationalökonomie. Im Jahre 1858 wurde er
Redakteur der „Danziger Ztg.“ und 1862 Mitbegründer
derselben. In Danzig bekleidete er das Amt eines
Stadtverordneten und einige Jahre später das eines
unbefol deten Magistratsmitgliedes. Von 1876—1878
war er Landesdirektor der Provinz Preußen in Königs-
berg und lehrte dann nach Danzig zurück. Dem preu-
ßischen Landtage gehörte er seit 1879, dem Reichstage
seit 1874 an, wo er sich der Freis. Vereinigung an-
schloß.

* Charlottenburg, 3. Nov. Bei der gestrigen
Einweihung der neuen Gebäude der Hochschulen für
bildende Künste und die Musik hielt der Kaiser eine
längere Rede, worin er u. a. ausführte:

Als Protektor der Akademie beglückwünsche ich Sie zu
der heutigen Eröffnung. Zugleich wolle ich gern meine
Anerkennung den hervorragenden Leistungen, welche der
Unterricht an den beiden Hochschulen unter der aus-
gezeichneten Leitung ihrer langjährigen verdienstvollen
Direktoren bisher geleistet hat. Wie ich es aber als
eine der vornehmsten Pflichten des Herrschers ansehe, in
seinen Ländern die den Menschen veredelnde Kunst zu
fördern und auf deren geistigen Entwicklung das Augen-
merk zu richten, und wie ich während meiner bisherigen
Regierung stets darauf bedacht gewesen bin, dieser Pflicht
gerecht zu werden, so kann ich auch die jetzige Gelegenheit
nicht vorbegehen lassen, ohne an Lehrer wie Schüler
die Mahnung zu richten, in enger Anlehnung an die
unerschöpflichen klassischen Vorbilder und in treuer Nach-
folge der zahlreichen großen Meister aller späteren Jahr-
hunderte, welche der Kunst sich geweiht und sie fortent-
wickelt haben, sowie insbesondere derjenigen Meister, welche
an der Akademie gelebt oder ihre Ausbildung erhalten
haben, die Ideale der Kunst in den durch die Ueberlieferung
und die unumwandelbaren Gesetze der Schönheit, Harmonie
und Mäßigkeit gemessenen Bahnen zu hüten und zu pflegen.
Seien Sie sich doch allezeit der großen Kulturmission be-
wußt, welche die von Gott begnadeten Jünger und Träger
der Kunst zu erfüllen haben: durch ihre Arbeit das Volk
in allen seinen Schichten aus dem Gebiete des alltäglichen
Lebens zu den Höhen der Kunst zu erheben und das den
germanischen Stämmen besonders eigene Schönheitsgefühl
und den Sinn für das Gute zu hegen und zu stärken.
Von solchem Geist getragen, werden die beiden Hoch-
schulen — das erwarte und vertraue ich — ihren großen
Aufgaben gerecht werden und dem Vaterlande zur Ehre
und zum Segen gereichen.

* Hamburg, 2. Nov. Wie die „Hamburger
Börse“ berichtet, am 2. Nov. (Sonntag), den 31. Okt.,
melde, wurde General Manuel Bonilla zum Präsi-
denten der Republik Honduras gewählt.

* Kopenhagen, 1. Nov. Das hiesige Blatt
„Politiken“ verzeichnet in einer Zuschrift aus Berlin
das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung des
deutschen Kronprinzen mit der Prinzessin Thyra von
Dänemark, der jüngsten Tochter des Kronprinzen-
paares. (?)

* London, 31. Okt. Der Londoner „Daily
Telegraph“ will aus guter Quelle wissen, Präsident
Krüger sei entschlossen, seine unverfälschte Haltung
England gegenüber aufzugeben und die Friedensbedin-
gungen anzunehmen. Er werde um die Erlaubnis
bitten, nach Süd-Afrika zurückkehren zu dürfen, und
sei sogar Willens Großbritanniens den Treueid zu
leisten. (?) — Die „Herald“ behauptet,
daß trotz aller Ablehnungen dem Besuche des Königs
von Portugal in England bedeutungsvolle Ereignisse
in Süd-Afrika wie in Süd-Afrika folgen werden. Der
portugiesische Gesandte am englischen Hof ist seit
seiner Rückkehr nach London, die vor einigen Wochen
erfolgt ist, in ununterbrochenem schriftlichen Verkehr
mit dem auswärtigen Amt gewesen. Außerdem hatte
er geheime Zusammenkünfte mit dem deutschen Bots-
schafter Metternich. In diplomatischen Kreisen ver-
sichert man, daß diese Zusammenkünfte eine ganz be-
sondere Bedeutung hätten.

* Paris, 2. Nov. Auf Ersuchen des Depu-
tierten von Pas-de-Calais, Basly, hat der Arbeits-
minister den Generalinspektor der Bergwerke in den
Departements Nord und Pas-de-Calais, de la Fonde,
zum Schlichter in dem Streite zwischen den Berg-
arbeitern von Lens und den Grubengesellschaften er-
nannt.

* Jalta, 1. Nov. Der Kaiser empfing gestern
abend eine außerordentliche türkische Gesandtschaft, die
Gesandte des Sultans überbrachte, in feierlicher
Audiens. Später fand ein Brundmahl statt, wobei
der Kaiser ein Hoch auf den Sultan ausbrachte.

* Shanghai, 2. Nov. Wie von englischer Seite
mitgeteilt wird, sollen die deutschen Bedingungen, be-
treffend Räumung von Shanghai, bedeutendes Auf-
sehen hervorgerufen haben. Die chinesischen Beamten
seien angeblich der Ansicht, daß diese Bedingungen
eine Klausel enthalte, durch welche England sein
Einfluß im Jangtsegebiet abgegraben wird.

Provinzielles.

* Pilsen, 31. Okt. Heute morgen fand man
im herzog. Cray'schen Park den Förster W. ertrunken
in einem Teich liegen. Der alte sehr beliebte Herr
muß auf seinem Heimwege bei dem starken Nebel
den Weg verfehlt haben und ins Wasser gestürzt sein.

* Bern, 30. Okt. Gestern morgen
wurde der älteste Mann der Stadt Bern, Herr
Schreiner Alexander Döfel, tot im Bette aufgefunden.
Derselbe stand im 91. Lebensjahre.

* Paderborn, 31. Okt. Von dem Neubau des
großen Krankenhauses der Paderborner Brüder am
Südwall dahier führten heute früh zwei Arbeiter
25 Meter tief herunter. Der eine war sofort tot,
der andere blieb an einem Gerüst hängen und kam
mit einem Beinbruch davon.

* Dortmund, 3. Nov. In der am 1. No-
vember im Direktionsgebäude der Distrikts-Gesellschaft
in Berlin abgehaltenen Ausschusssitzung der Gra-
nau-Eisenbahn wurde bezüglich der vorliegen-
den Verkaufsangebots-Offerte noch kein Beschluß ge-
faßt. Der Vorstand berichtete über die Beschluß ge-
nommen aus dem bevorstehenden Bau neuer Staats-
bahnhöfen und anderen zu erwartenden Maßnahmen
vorausichtlich erwachsenden Nachteile und über den
beim weiteren Aufschluß der angeschlossenen Stein-
sohlengruben in Aussicht stehenden Verkehrszuwachs.
Der Ausschuss hielt es für erforderlich, daß von
dem Vorstande eine den Aktionären zur Kenntnis zu-
bringende Denkschrift über die Lage und voraus-
sichtliche Entwicklung des Unternehmens ausgearbeitet
werde. Nach Fertigstellung der Denkschrift soll eine
neue Ausschusssitzung einberufen werden. Darnach
ist kaum zu erwarten, daß die General-Versammlung
der Aktionäre noch in diesem Jahre über das An-
gebot befinden wird.

* Gladbach, 30. Okt. Für die Stadt
verordnetenwahlen 2. Abteilung stellte die Zentrum-
partei die Herren Dr. med. Wongs und Kaufmann
Joh. Thiermann als Kandidaten auf. Da die Aus-
sichten für die Zentrumspartei diesmal günstiger sind,
so sieht man mit großem Interesse dem Ausfall der
Wahl in der 2. Abteilung entgegen. Die sogenannte
Bürgerpartei geht wieder mit der liberalen Partei zu-
sammen, wofür sie in der 2. und in der 1. Abteilung
je einen Kandidaten präsentieren darf.

* Wehrdorf, 1. Nov. Ein schweres Gruben-
unglück ereignete sich gestern nachmittag auf der Grube
Glaslopf bei Wehrdorf. Infolge Sängenschiebens des
Förderkorbes stürzten 4 Bergleute in den Schacht.
Zwei davon waren sofort tot, der dritte trug schwere
Verletzungen an beiden Beinen davon. Der vierte
kam mit dem Schrecken davon.

* Gupen, 1. Nov. Die Meldung, daß das
Fabrikgebäude der Firma Belger in Verders niederge-
brannt sei, stellt sich nachträglich als falsch heraus.

* Köln, 30. Okt. Ein Kölner Homöopath war
angeklagt worden, sich den Anschein eines approbierten
Arztes gegeben zu haben durch den Gebrauch eines
argtümlichen Titels. Der Beschuldigte ist zwar Dr.
med., aber nicht als Arzt approbiert, übt die homöo-
pathische Heilkunde aus und hat an seinem Wohnhause
in Verbindung mit seinem Namen die Aufschrift an-
bringen lassen: „Anstalt für homöopathische Therapie.“
Die Kölner Straßengericht sprach den Beschuldigten frei
unter folgender Begründung: Daß der Angeklagte sich
Doktor genannt habe, weise nicht darauf hin, daß es
sich um einen Arzt handle, sondern sei nur eine Kund-
gebung, daß der Betreffende den Rang eines Doktors
besitze. Erfordernis zur Bestrafung sei der Gebrauch
eines argtümlichen Titels. Die Frage, ob die Be-
zeichnung „homöopathische Therapie“ eine solche sei, sei
freilich; wiederholt sei entschieden worden, daß das
Baltenpublikum dadurch in diesen Irrtum verfallen.
Der gewöhnliche Mann halte einen Dr. med. für einen
Arzt. Das Gesetz leide aber hier an einem Mangel
der Fassung; nach einem alten Grundsatz sei im
Strafrecht ganz streng auszulegen und sonach auf Frei-
sprechung zu erkennen.

Aus Nah und Fern.

* Berlin, 31. Okt. Geheimrat Böck feiert
heute sein 50jähriges Jubiläum als amtlicher Stab-
hilf. — Eine furchtbare Panik brach gestern abend
bei einem Brande in dem Hause einer Droguen-
handlung an der Stralauerstraße aus. Der Brand
entstand vermutlich in Folge einer Entzündung von
Benzin oder einer anderen leicht entzündlichen Flüssigkeit.
Bei der Ankunft der Feuerwehr waren bereits zahl-
reiche Bewohner des Hauses auf das Dach geklettert,
da über die brennenden Treppen kein Rückgang
möglich war. Die Feuerwehr rettete die Bedrohten
mit dem Sprungtuch und mit der mechanischen Leiter.
Bei den Löscharbeiten fand man noch zwei Kinder,
in einem Raum, die bereits unter Rauchvergiftung
gelitten und Brandwunden davongetragen hatten.
Die Löscharbeiten dauerten die ganze Nacht hindurch.

* Oldenburg, 1. Nov. Unter den bei dem
Oldenburgischen Dragoner-Regiment am 1. Oktober
eingetretenen fünfjährig-Freiwilligen befindet sich
ein Baron Raynach, der den südafrikanischen Krieg
in dem Heere der Buren gegen die Engländer als
Offizier mitgemacht hat. Wie man mittelt, kämpfte
Baron Raynach in der Abteilung des General Ritz
für die gute Sache der Buren. Er zeichnete sich im
Aufklärungsdienst, Unternehmungen und Gefechten aus,
sodass er bald die Vertrauensstellung eines Adjutanten
in Stabe des genannten Generals erhielt. Leider traf
ihn das traurige Geschick, auf einem Patrouillenritt
von den Engländern abgefangen zu werden. Will
noch vielen anderen, auch Deutschen, ist er dann längere
Monate englischer Gefangener gewesen, bis er nach
dem Friedensschlusse der kriegführenden Parteien in die
Heimat zurückkehrte und nun in Oldenburg seiner
Militärpflicht genügt. Baron Raynach unterhält noch
jetzt regen schriftlichen Verkehr mit einigen Burenführern,
insbesondere aber mit General Ritz, der Freud und
Leid mit ihm teilt. Baron Raynach hat in Olden-
burg Verwandte.

* Insterburg, 3. Nov. Die „Westfälische
Volksztg.“ bringt an der Spitze ihrer heutigen Num-
mer einen sensationellen Artikel. Sie habe von der
hier wohnhaften Witwe Waltrusch einen Brief erhalten.
Die Witwe schreibt, daß ihr Ehegatte, der als Ro-
nonier bei der 6. sächsischen Batterie des Artillerie-
Regiments in Gumbinnen gedient habe, am Abend
des 8. August auf Befehl eines Unteroffiziers auf
furchtbare Mißhandlung und dann aus dem Fenster im
zweiten Stockwerk auf den Rasenboden geworfen sei.
So habe man ihn dann später tot aufgefunden. Am
Begräbnisse habe der Rittmeister gesagt, der Ver-
storbene sei ein guter Soldat gewesen. Er behaupte,
daß er auf solche Weise ums Leben gekommen sei.
Die Schuldbildung würden bestrast werden, und die
Witwe werde eine Unterstützung erhalten. Dieser aber
habe sie (die Witwe) weder eine Nachricht über die
erfolgte Bestrafung, noch eine Unterstützung erhalten.
Auch ein Schreiben ihrer Dienstherrschaft an den
Batterieführer sei bis jetzt unbeachtet geblieben.

* Sarau, 30. Okt. Auf gräßliche Wei-
se habe heute vormittag die 66 Jahre alte Witwe
Dorothea Dietrich ihr Leben ein. Dieselbe hat in
einem Hause der Volbringstraße eine Wohnung allei-

inne und ist seit
anfallend beinahe
jährlingses Nichte
den das Feuer
ebenfalls das Feuer
wobei Papier, mit
war, herausfiel u.
Vorübergehende
sie in die Wohnung
am Boden liegend
verloßt.

— Lisse, 3.
Bergarbeiter und
ments Nord hatten
Die Gesellschaften
eines Schiedsgericht
beschloß, die Strei-
Arbeiter bezüglich
zu unterbreiten.
unannehmbar sein.

— London,
Hafen und spani-
blättern berichten:
welches in Dover
vergangener Woche
schwebenden Damp-
in die Gegend, an-
kam, fand es nie-
gelegt wurde. In
die Menge eingegog-
Zeige eines Mannes
des englischen D.
Hafen von Hull
Schiff den spani-
Während des Be-
des „Esmer“,
„St. Regulus“ zu-
kannte jedoch nur
27 Mann sich zu

— London,
Den Wilmom nicht
morgen er für den
schlechte, die Dier-
Somalia anzuheben
scheidung stellt.

— Athen, 2.
Direktor Serpieri
geklagt in Lauen-
2 Revolverkugeln
jedoch nicht bedeu-

— Kapstadt,
baren Gewitters
Höhe Soldaten vor-
Höhe

* Der A.
to mission.
in Berlin hat die
Kommission — 1
dieser ominösen Z.
mohrlichkeits bi-
weisen. — 30, Be-

* 31. Okt. In
tor oder Zent-
für den Land-
Politische Wege
jeder rechnende
ohne vorher von
Magernmilch an die
zum Buttern oder
viel daran, die feil-
etwas anderes ist e-
gekauft, erst dann
kann verarbeitet.
zu trocken wird.
durchschnittlich 1/2
rüd. Bei der Z.
Misch mit dem Sch-
mehr in der Misch-
nicht allein den M-
Magernmilch, die
nerlich würde die
lichen Milchmenge
Butterfett der Sal-
man das geschmol-
Prozent in Berlin
Butter wird durch-
demnach ein ganz
tator herausgewir-
macht sich bezahlt.

— Ein M.
Roosvelt's
hat sich schon in
vells erhoben, d.
Präsidentenwahl
aufgestellt und d.
Art bereits erd-
vergehen bis zur
Bürgermeister v.
hat, seine Rant-
betreiben. Er h-
lassen, das als
von einem Ort
hat außerdem e-
vorig Person
gekleidet sind, o-
bleibt der Kandid-
einger, und ihn
Erzpromte bläß.
Plakaten geschm-
macht, läßt er n-
Varaden auffich-
Butterbrode ufm-
auch Brotschürer
Spazierfährde, R-
Kandidat hat sic-
die ganzen Vere-
hat berechnet, d-
eine solche Tour
auf 20 Millionen
den Stand, sich

1) Encyclica Providentissimus Deus vom 18. No-
vember 1893.

2) Encyclica Aeterni Patris vom 4. August 1879.

3) Encyclica Aeterni Patris vom 4. August 1879.

4) Defensio.

5) Defensio.

6) Encyclica Immortale Dei vom 1. November 1886.

7) Epistola Leonis XIII. d. d. 18. August 1883.

[illegible]

Apotheken. Man frage seinen Arzt.

Seife gratis erhältlichen Prospekt zu ersehen. Wo nicht vorrätig, wende man sich direkt an die Myrrholin-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grappierster u. Pfarrer bei St. B.
Berlin O., Palissadenstr. 73

Der Bürgermeister: Geller.

Forman (Schnupfenäther) 
Nimisch erobert und ärglicherge
mehrfach als geradezu idealer
Schnupfenmittel bezeichnet! Le
leichtem Schnupfen Forman-Wa
(Dose 30 Pf.) Bei starkem Schnupf
Forman-Pastillen (50 - Pf.) zu
Inbakterien mittels Niesgläser
Wirkung frappant! In all
Stellen. Man kann seinen
Niesgläsern

500 Mrk. Belohnung sind aus-
setzt für denjenigen, der
der zuerst das Album I Europa des Myrhorl-W-
panoramas mit den dazu gehörigen Bildern gefast hat
für die raschesten Sammler kommen im ganzen 250 Mrk.
mien mit zudem Mrk. 2000 zur Verteilung. Un-
nähere ist aus dem in den Verkaufsstellen der Myrhorl-
Seife gratis erhältlichen Prospekt zu ersehen. Wo in-
vorzüglich, wende man sich direkt an die Myrhorl-Sei-

Möchte gern die große, über 31000
Seelen zählende Pfarreengemeinde
theilen; habe ein Grundstück für e-
ine zweite Kirche für 171000 Mark
worden. Hilf mir, lieber Leser, gü-
tliche, die Schulden abzugahlen i-
den Dank einer Kirche zu Ehren
Allerheiligsten Altarsakraments vor-
bereiten. Vellebige Gaben in Be-
marken oder barem Gelde nimmt g-
entgegen

Wilhelm Frank,
Caplaner u. Pfarrer bei St. Vi-

Alters- und Invalidenversicherungskasse, Witwen-, Waisen- und Pensionskasse.

3. Versicherungsprämien, welche zur Versicherung des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden, soweit die Beiträge den Betrag von 600 M. nicht übersteigen.

Diejenigen Steuerpflichtigen, denen die Abgabe einer Steuererklärung nicht obliegt, d. h. welche ein Einkommen von bis zu 3000 M. haben, werden hierdurch aufgefordert, die Schuldenzinsen, Lasten, Rassenbeiträge und Lebensversicherungsprämien, deren Abzug sie bei der Einkommensteuererklärung pro 1903 beantragten, in der Zeit vom 27. October bis 3. November 1902 während der Bureaustunden am dem Steuerbureau (Zimmer No. 3) anzuzeigen und die Versicherung zur Entlastung derselben durch Vorlage der Zins-, Beitrags- und Prämienquittungen, Policen u. nachzuweisen.

Boosli, 18. October 1902.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend beehre ich mich ergebenst bekannt zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage ein
Spezialgeschäft in Bürstenwaren,
ferner Porzellan- u. Galanteriewaren, Puppen, Korb- u. Spielwaren,
sowie Seife, Odeurs u. Zigarren

eröffne. Da ich Bürstenwaren und Pinsel nur von der bedeutendsten Fabrik Westdeutschlands beziehe, bin ich in der Lage, das Beste in reicher Auswahl zu den
billigsten Preisen zu bieten.
Mit der Bitte um geneigten Zuspruch verbinde ich die Zusicherung streng reeller Bedienung.

Königsstr. 114. Franz Schmitz, Bocholt. Königsstr. 114.

Wichtig für alle Besucher der Düsseldorfer Ausstellung!

Wenn Sie im Kaffeehaus „Zur schönen Aussicht“ waren, so werden Sie sich erinnern, daß dort der Kaffee ausgezeichnet schmeckte; es wurden oft bis 7000 Portionen an einem
Tage abgegeben! — Der Kaffee bestand aus einer Mischung von halb Bohnenkaffee und halb Kathreiner's Malzkaffee! — Verwenden Sie auch zu Hause
die gleiche Mischung, sie ist vorzüglich und sehr bekömmlich!

Das erste westfälische Musik-,
Künstler- und Puppen-
Ensemble kommt.

Bis 1. Dezember ein properes

Mädchen

für Hausarbeit gesucht.

Näheres in der Expedition des Bl.

Ein properes

Mädchen

gesucht.

Ferd. Steiner,
Nordfor.

Commis

(wirklich tüchtig in Buchhaltung und
Correspondenz) sucht bei minimalen
Ansprüchen pr. 1. Dez. oder Januar
Position.

Offerten an die Exped. sub. A. B.

22 erbeten.

COMMIS

für Buchführung und Korrespondenz

per 1. Januar gesucht.

Off. unter X 10 an die Expedition

des Bl. erbeten.

Vortretung

Bocholter Weberien f. Leip-
zig sucht Kaufm., der langj.
in renom. Fabrik d. Baumw. u.
Leinenbranche tätig gew. ist. Suchender
besitzt gute Blag- u. Branchenkenntn.,
besonders in den Erzeugn. der Bocholter
Textil-Industrie.

Offerten unter A. 100 Hauptpost-
lagernd Leipzig erbeten.

Verheirateter, geprüfter

Kesselheizer

zur Bedienung eines größeren Cornwall-
kessels, außerdem verheirateter, zuver-
lässiger und geschickter Maschinist
sollt gesucht.

Farbwerke Wesel.

2 bessere

Wohnungen,

5 Zimmer, Küche, Waschküche, Keller
und Bodenraum nebst kleinem Garten
sind sofort oder 1. Jan. zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein

Arbeiterwohnung

in der Stiftstraße zu vermieten.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Voss'sches Vogel-

futter

mit der „Schwalbe“

für alle Vogelarten erprobte Mischungen,
100fach prämiiert, in den meisten zoo-
logischen Gärten im Gebrauch, ist das
beste und ätzte Futter
in verpackten Paketen.

Bu Originalpreisen in fests. frischer
Packung erhältlich in Bocholt bei:

W. H. Keyers-Rogemann.

Illustrierte Preisliste über Vögel,
Käse u. Aquarien versendet gratis.

Ant. Voss, Köfelerstr. 10, A. H.

Das erste westfälische Musik-,
Künstler- und Puppen-
Ensemble kommt.

Die in der Modderwiege belegenen

Ländereien

der Vikarie Ss. XII Apostolorum sollen am Samstag, den 8. November,

Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle auf 6 Jahre öffentlich meistbietend

verpachtet werden.

Bocholt, den 30. Oktober 1902.

Der Kirchenvorstand von Diebbrunn.

J. A. Wieschhöfer.

Streuverpachtung.

Am Dienstag, 11. d. M., sollen auf dem Gute Kottbort in Mussum

circa 25 Parzellen Streu

meistbietend auf mehrere Jahre verpachtet werden. Anfang bei Garbings-Weide.

H. Wolbring.

Praktische Neuheit!

Solideste und billigste

elektrische

Taschen-Laterne.

Dauerhaft. • Elegant. • Höchste Leuchtkraft.

Preis 3.50 Mk. pr. Stück.

J. & A. Temming.

Elektrische und homöopathische Heilstation

von Wilh. Sties.

Vorsitzender des homöopathischen Vereins in Mülheim, Kreis Rees.

Empfänge bestimmt von jetzt ab jeden Donnerstag von 3 bis 5 Uhr.

meine Patienten bei Gastwirt Herrn Regin (Burg Hohenzollern) in Bocholt

Bahnquittungsbücher

Jetzt vorrätig bei

J. & A. Temming.

In der Königl. Handels- und Gewerbeschule für Mädchen mit Pensionat

und Lehrerinnen-Seminar zu Rheind. Regierungsbereich Düsseldorf, erhalten

junge Mädchen Gelegenheit, sich für einen gewerblichen oder kaufmännischen

Beruf, als technische Lehrerin (Handarbeits-, Gewerbeschul-, Koch- und haus-

wirtschaftliche Lehrerin), als Stütze der Hausfrau oder für den Haushalt aus-

zubilden. Die ausgebildeten Lehrerinnen sollen bei Verlegung solcher Stellen,

bei denen dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe das Ernennungs-

oder Befähigungsrecht zusteht, vorzugsweise berücksichtigt werden. Der Lehrplan

umfasst folgende Fächer: einfache Handarbeiten, Maschinennähen, Wäsche-

anfertigung, Schneidern, Buchbinden, Kunsthandarbeiten, Waschen und Plätten,

Haushaltungskunde, Zeichnen, Malen und Handarbeiten (kaufmännisches

Rechnen, Buchführung, Korrespondenz, Handels- und Wechselrecht, Stenographie

und Schreibmaschine).

Ich mache auf diese Schule, welche als Staatsanstalt eine besonders

geeignete Ausbildungsstätte für weibliche Jugend ist, mit dem Bemerken auf-

merksam, daß die Schulvorschriften, Fräulein Ida Wilmann, auf Wunsch nähere

Auskunft geben, auch kostenlos ein Anstaltsprogramm übersenden wird.

Münster, den 30. September 1902.

Der Regierungs-Präsident:

J. B. (geh.) Beckhaus.

Seitenrand um die Mitte des Monats Oktober 1902

im Kreise Vorren.

Begutachtungssiftern (Noten) 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering,

5 = sehr gering.

Fruchtarten

Durchschnitts-

noten für den

Regie-

rungs-

bezirk

1 2 3 4 5 außerdem

Winterweizen 2.9 2.9 2

Sommerweizen 2.2 2.2 1

Winterroggen 3.0 2.7 3

Sommerroggen 2.3 2.3 1

Sommergerste 2.4 2.4 1

Ofer 2.3 2.3 1

Kartoffeln 2.4 2.4 1

Rice 2.4 2.4 1

Sugere 2.4 2.4 1

Wiesen 2.4 2.4 1

Vergleiche den Runderlaß der Herren Minister für Landwirtschaft u., sowie

des Innern vom 16. November 1901 I B o 9476 M. f. 8.

I b 8646 M. v. 3.

Königliches statistisches Bureau.

gez. Meind.

Arbeiter-Vertreter-Verein, Bocholt.

Mittwoch, den 5. November 1902,

Abends 8 1/2 Uhr,

im Lokale der Frau Wwe. Imping, Nobelstraße:

Öffentliche Versammlung.

Sämtliche Krankenkassen-Vorstandsmitglieder und Arbeiter-Vertreter von
Bocholt, auch diejenigen, die dem Verein nicht angehören, werden zu dieser
Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand

des Bocholter Arbeiter-Vertreter-Vereins.

XXI. Concert

des

Instrumental-Vereins

am Sonntag, den 9. Novbr., Nachmittags 5 Uhr,

im Gebbing'schen Saale.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg. (an der Kasse 75 Pfg.) in der

Bothe'schen Zigarrenhandl. u. Temming'schen Buchhandl.

Empfehle eine grosse Auswahl

In allen

Porzellan-, Glas- und Kristallwaren

zu den billigsten Preisen.

Luxusartikel

in Zinn, Kupfer, Nickel u. Kristall, besonders Bowlen,

Vasen, Pokale u. s. w.,

gebe zu jedem annehmbaren Preise ab.

Frau Carl Baur,

Langenbergstrasse Nr. 5.

Aachener Badofen

D. R. P.

über 70,000 im Gebrauch.

Houbens

Gasheizöfen

Vertreter an fast allen Plätzen.

J. G. Houben Sohn Carl

AACHEN. Prospekte gratis.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme des Personenstandes für das Steuerjahr 1903 findet im

Amtsbezirk Rheide in nachstehenden Terminen auf dem Amtsbureau statt:

1. für die Gemeinden Rheide, Altheide und Brechtling am

Donnerstag, den 6. November, von 8-12 Uhr Vormittags, und

3-6 Uhr Nachmittags;

2. für die Gemeinden Crommert, Büngern und Vardingholt

am Freitag, den 7. November, von 8-12 Uhr Vormittags, und

3-6 Uhr Nachmittags.

Die Amtsbevollmächtigten werden hierdurch aufgefordert, in den obigen

Terminen die erforderlichen Angaben zu machen.

Es wird bemerkt, daß nach § 22 des Einkommensteuergesetzes vom 24.

Juni 1891 jeder Besitzer eines bewohnten Grundstückes oder dessen Vertreter

verpflichtet ist, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Be-

hörde die auf dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs-

und Erwerbsart anzugeben und die Haushaltungsstände der Hausbewohner

oder deren Vertreter die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande

gehörigen Personen zu erteilen haben.

Schuldensinsen und Lebensversicherungsbeträge, deren Berücksichtigung

bei der nachstehenden Steueranmeldung gewünscht wird, sind bei der Personen-

standsaufnahme durch die letzten Eins- bzw. Prämienquittungen nachzuweisen.

Rheide, den 30. Oktober 1902.

Der Amtmann: gez. Vrede.

Das erste westfälische Musik-,
Künstler- und Puppen-
Ensemble kommt.

Einige Anzahl gebrauchter

Webstühle,

teils 42 stübig, mit Wechselvorrichtung,

teils 76 stübig, einstufig, hat billig ab-

zugeben. Richard Jung, Rheide.

Die rühmlichst bekannten medi-

zinischen Caramellen aus der Lin-

denzer Zuckerwarenfabrik, wie:

Kazartch, Karabine, Walstose u.

Eisen sind zu haben bei: Carl Wint,

Colonialwarenhandlung, W. Neppers,

Apothete.

Eulen-Seife

bleibt allzeit die beste!

40 Pfg. per Stück.

Ohrensaufen

Schwerhörigkeit.

Herrn D. Müd. prakt. Arzt! Die von

Ihnen erhaltene briefliche Verordnung

gegen das Ohrensaufen, Nasenchen und

Schwerhörigkeit hat mir vollständig ge-

holfen, so daß ich von dem Saufen

und Naschen gänzlich befreit bin

und wieder besser höre als vor-

her. Dafür danke ich Ihnen auf's

beste, werde mich auch in andern Kran-

keitsfällen an Sie wenden. Hoch-

achtungsvoll Jean Schumacher, Käfer, Doppel-

schwand bei Enlebach, St. Quern. Die

Wichtigkeit obiger Unterschrift bezeugt

Doppelshwand, den 29. Juli 1902.

J. Unterhäger, Gmbsch.

Adresse: D. Müd. prakt. Arzt in

Starus (Schweiz).

Herm. Neuber's

altbewährte

Brustbonbons,

diätetisches Mittel gegen

Husten und Heiserkeit.

Bestand: Mel. Extr. Malt,

Anis, Cacao, Plantagine.

Preis pro Paket 40 Pfg.

Zu haben in der Apotheke.

XI. Strassburger

Pferde-Lotterie.

Ziehung sicher 15. Nov. 1902.

Kleine Losanzahl!

Verminderung der Gewinne

ausgeschlossen!

1200 39000

Hauptgew. 10000

Die 1130 letzten Gewinne werden

mit 100% u. die 31 ersten Gew.

mit 25% Abzug vom General-

agenten ausbezahlt.

1 Los 1 Mk.; 11 Lose 10 Mk.

Porto u. Liste 25 Pfg. extra

empfehlen

J. Stürmer,

General-Agentur Strassburg i. E.

Das erste westfälische Musik-,
Künstler- und Puppen-
Ensemble kommt.